

Gott hat ALLES geplant

Predigt von Pastor Andy Mertin bei der Arche Jugend am 10.06.2017

Text: *„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.“ (Sprüche 16,9)*

In unserer kurzen Reihe über einige Wahrheiten aus den Sprüchen geht es heute um die Souveränität Gottes. Kein Christ sollte daran zweifeln, dass Gott, ein allmächtiger souveräner Gott ist, denn er ist der HERR, der Schöpfer des ganzen Universums. Nur was genau bedeutet das? Einigen macht diese Vorstellung Angst, obwohl sie sich doch vielmehr freuen sollten, dass ihr Papa im Himmel alles unter Kontrolle hat. Gott kennt uns durch und durch und hat sogar alle unsere Haare gezählt (Matthäus 10,29-30). Kein Spatz fällt vom Himmel ohne den Willen des Vaters. Oder anders ausgedrückt, keine Fliege dreht ihre Runden ohne Gottes Flugerlaubnis. Ja, Gott bestimmt sogar wie die Würfel beim Glücksspiel fallen bzw. das Los fällt (Sprüche 16,33). Gott bestimmt wer gewinnt, ob in der Politik oder in der Champions League. Ein paar Kapitel weiter heißt es, dass er die Herzen der Menschen bzw. in dem Fall die der Regierenden wie Wasserläufe lenkt (Sprüche 21,1). Das heißt also, dass allein Sein ewiger Ratschluss, Sein Plan in dieser Welt gemäß Seines freien Willens geschieht. Das gilt für die gesamte Schöpfung, für das ganze Universum, für jeden einzelnen Menschen und bezieht sich natürlich auch auf das Wichtigste überhaupt, auf die Rettung des Menschen. Ist dir das bewusst? Das sollte es, um die Zusammenhänge richtig zu verstehen lernen und in Gott zur Ruhe zu kommen, weil dein Leben in seiner Hand liegt.

Plane dein Leben – aber....!

Unser Ausgangspunkt beginnt mit den Worten: *„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg.“* Jeder vernünftige Mensch macht sich Gedanken um seine Zukunft. Er plant seinen beruflichen Weg mit Schule, dem anschließenden Studium und der beruflichen Ausbildung. Er baut sich eine Existenz auf, indem er sich Dinge wohl überlegt und Kosten überschlägt bevor er sich z.B. etwas anschafft – vom Smartphone über das Auto bis hin zur Wohnung. Ja und dann ist da natürlich auch die spannende Frage der Partnerwahl, die einen oft genug intensiv beschäftigt. Natürlich heißt es gerade auch dabei seinen Verstand einzuschalten und sich nicht nur von Gefühlen, vom Äußeren, von den Umgangsformen und den netten und klugen Worten des Anderen beeinflussen lassen soll, sondern schau dir das Herz an. Für alles im Leben gilt, es soll wohl überlegt und durchdacht sein. Passt es? Macht es Sinn? Stimmen die Eckdaten, die Grundlagen? Kann ich mir das für mein Leben vorstellen? Wie gesagt: *„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg!“*

Doch dann kommt ein ganz entscheidendes und wichtiges ABER: *„Aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.“* Vergiss niemals in deinen Lebensplanungen und Überlegungen, dass Gott das letzte Wort hat. Denk daran Gott mit einzubeziehen und das nicht nur so am Rand, sondern ihn immer an die erste Stelle zu setzen. Jesus hat gesagt: *„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und dann wird dir alles andere, was für das Leben wichtig ist zufallen.“ (Matthäus 6,33)*

Oft eher unter älteren Christen hört man den Ausspruch: *„So Gott will und wir leben werden wir dies und das tun...“*. Das ist keine fromme Redewendung, die man vielleicht belächelt, sondern eine Anordnung der Bibel. Wir sollen in der Tat so

sprechen und nicht unser Leben blind ohne Gott planen. *„Nun also, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die und die Stadt gehen und dort ein Jahr zubringen und Handel treiben und Gewinn machen - die ihr nicht wisst, wie es morgen um euer Leben stehen wird; denn ihr seid ein Dampf, der eine kleine Zeit sichtbar ist und dann verschwindet, statt dass ihr sagt: Wenn der Herr will, werden wir sowohl leben als auch dieses oder jenes tun.“* (Jakobus 4,13-15) Wir sind alleine von Seinem Willen abhängig. Was ER will geschieht letztlich und nicht was wir uns in den Kopf gesetzt haben.

Gott lenkt unser Leben!

Unser Vers geht weiter: *„Der HERR allein lenkt seinen Schritt.“* Der Mensch denkt, dass er der Nabel der Welt ist und sich alles um ihn zu drehen hat. Und auch jeder Christ geht subjektiv zunächst einmal davon aus, dass sein Handeln, so auch die Bekehrung auf seine eigene, persönliche Willensentscheidung zurückzuführen ist. Man sagt: *„Ich habe mich für Christus entschieden!“* Aus unserer Perspektive sieht es also so aus, als ob wir selbst die letzte Instanz seien, die darüber entscheidet, ob wir gerettet werden oder nicht. Aber dann stoßen wir auf eine Sorte von Bibelversen, die den Schwerpunkt ganz anders setzen. Jesus sagt z. B.: *„Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt“* (Johannes 15,16). Waren wir es denn nicht, die sich für Jesus entschieden haben? Wieso verneint das Jesus, indem Er gleichsam behauptet: *„Nicht ihr habt euch für Mich entschieden, sondern Ich habe Mich für euch entschieden“?*

Noch verblüffender ist der Satz von Jesus: *„Viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt“* (Matthäus 22,14). Und dann lesen wir: *„So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen“* (Römer 9,16). Da kommt manch ein Christ ganz durcheinander. Denn er denkt, wenn ich nicht gewollt hätte, hätte doch auch Gottes Erbarmen nichts genützt.

Nein, die Gnade unseres allmächtigen Gottes ist wirksam und unwiderstehlich und Gott macht es so, wie er will! Gott sagt einen Vers zuvor: *„Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich. So liegt es nun nicht an jemandes Wollen oder Laufen, sondern an Gottes Erbarmen.“* (Römer 9,15) Dazu bringt die Bibel dann ein sehr anschauliches Beispiel, wenn sie von der Auswahl Gottes am Beispiel von Jakob und Esau spricht. Das, was Paulus über diese Zwillinge schreibt, ist vielen anstößig. Denn moralisch gesehen war eigentlich Esau der bessere Mensch, denn Jakob war ein mieser Betrüger. Wäre es danach gegangen, hätte Gott Esau lieben und Jakob hassen müssen. Aber es ging nicht, wie es ausdrücklich heißt, nach gut oder böse, sondern nach dem Beschluß, den Gott in freier Auswahl einmal über beide gefaßt hatte.

Weil es uns nicht gefällt, dass Gott Esau in irgendeiner Form hasst, möchten wir am liebsten im Sinne einer von uns Menschen gewünschten Gleichbehandlung übersetzen: *„Jakob habe ich geliebt und Esau... auch“!* Aber es gibt dabei ein Problem: Das steht einfach nicht da. Selbst wenn man das Wort „hassen“ etwas milder übersetzen würde (Esau liebte ich etwas weniger), bliebe doch ein Unterschied bestehen.

Warum können wir die Bibel nicht so stehen lassen, wie sie ist? Warum wollen wir sie immer so gern umdeuten? Das liegt daran, weil wir gern einen Gott nach unseren Vorstellungen haben möchten. Wir überschreiten unsere Kompetenzen, wenn wir Gott belehren wollen, was Er unter Gerechtigkeit zu verstehen hat. *„Denn der Herr, unser Gott, ist gerecht in allen seinen Werken, die er tut“* (Daniel 9,14). Es ist ein

Zeichen von Stolz und Überheblichkeit, aber nicht von Demut vor Gott, wenn wir die Bibel umdeuten, sobald sie nicht in unsere Vorstellung paßt.

An dieser Stelle kommt nämlich oft die Frage auf, ob Gott nicht unfair, nicht ungerecht sei. Genau das hatte man auch dem Paulus vorgehalten, als er die Wahrheit von Gottes freier Wahl in Römer 9 entfaltete. Denn kaum eine Lehre wird vom natürlichen Verstand mehr gehaßt als die von der Souveränität Gottes. Dabei behandelt Gott uns entweder gerecht oder gnädig, aber niemals ungerecht! Der menschliche Stolz erträgt jedoch nicht die Vorstellung, dass Gott alles bestimmt und regiert, wie es Ihm gefällt. Manch einer sagte schon, als er das hörte: „Das ist für mich, als würde einem der Boden unter den Füßen weggezogen.“ Entweder ist man auf einen solchen Gott schrecklich wütend, oder aber man versucht, die Bibelworte, die explizit von Gottes freier Wahl sprechen, zu verdrehen oder ganz zu übergehen.

Natürlich kommen dann Fragen hoch, warum man dann als Mensch überhaupt noch gefordert ist. Der Apostel Paulus weiß um diesen Zwiespalt und erklärt auch gleich: *„Man wird mir jetzt entgegenhalten: Warum zieht er (Gott) uns dann noch zur Rechenschaft? Dem, was er beschlossen hat, kann sich ja doch niemand widersetzen! So? Was bildest du dir ein? Du bist ein Mensch und willst anfangen, mit Gott zu streiten? Sagt etwa ein Gefäß zu dem, der es geformt hat: »Warum hast du mich so gemacht, wie ich bin? Hat der Töpfer nicht das Recht, über den Ton zu verfügen und aus ein und derselben Masse zwei verschiedene Gefäße zu machen – eines für einen ehrenvollen Zweck und eines für einen weniger ehrenvollen Zweck? (Römer 9,19-21) Kurz gesagt: Wir sind nichts weiter als ein Klumpen Ton in der Hand des göttlichen Töpfers, der uns nach seinem Willen und Wohlgefallen zu einem Gefäß seiner Wahl formt.*

Wir wissen, dass Gott souveräner Schöpfer und Herr aller Dinge ist. Darum kann Er Seine Schöpfung auch nach Seinen Ratschlüssen gebrauchen und lenken, wie Er es will. Er hat auch schon mal die Sonne still stehen lassen (Josua 10,12-13) und lässt es regnen oder verschließt den Himmel. Die Natur hört auf sein Wort!

Weil sich die Menschen zu allen Zeiten damit schwer taten, ihrem Schöpfer seine Regentschaft zuzugestehen, lässt Jesus in einem Gleichnis Seinen himmlischen Vater sprechen: *„Ist es mir nicht erlaubt, mit dem Meinen zu tun, was ich will?“ (Matthäus 20,15).* Gott hat sich das Recht vorbehalten, mit Seinem Eigentum zu verfahren, wie Er es sich selbst nach dem Wohlgefallen Seines Willens vorgenommen hat. Darum lesen wir auch im Propheten Daniel: *„Gott macht's, wie er will, mit den Mächtigen im Himmel und mit denen, die auf Erden wohnen. Und niemand kann seiner Hand wehren, noch zu ihm sagen: Was machst du?“ (Daniel 4,32).* Oder in den Psalmen: *„Doch die Absichten des Herrn haben für immer Bestand, seine Pläne setzen sich durch – jetzt und in allen künftigen Generationen.“ (Psalm 33,11)*

Das bezieht sich für die großen Eckdaten der Geschichte, aber genauso wie im Kleinen in deinem Leben. Wir müssen das jetzt nicht profan herunterbrechen, dass Gott bestimmt, welche Socken du am Morgen anziehst oder was du zu Mittag isst. Auf jeden Fall sollst du entspannt dein Leben gestalten und nicht verkrampfen und bei jeder Kleinigkeit nach Gottes Willen fragen. Der Heilige Geist lebt doch in dir und lenkt und leitet dein Leben. Aber wenn Gott den Lauf der Tiere bestimmt und sei es das Leben eines Spatzen oder einer Fliege, wieviel mehr tut er es bei uns. Deshalb können wir schon auch davon ausgehen, dass Gott auch da hineinwirkt, um dich z.B. beim Essen vor einem Virus zu schützen, den das falsche Essen dir beschert hätte, oder er durch die auffallenden Socken, die du am Morgen angezogen hast, es gebraucht damit es in der U-Bahn zu einem Gespräch über den Glauben kommt.

Aber was ist nun mit unserer Sünde fragst du vielleicht? Ist das auch Gottes Plan? Jonathan Edwards gebrauchte dafür das Bild der Sonne. Sie ist Licht, und es ist keine Finsternis in ihr. Und doch bringt sie Finsternis hervor – wenn sie nämlich untergeht, wenn sie sich zurückzieht. Genauso ist es mit Gott. Er ist nur Licht. Aber wenn Er sich mit Seiner Heiligkeit und Wahrhaftigkeit zurückzieht, wird es finster auf dieser Welt, und die Sünde kommt auf. Gott schafft also nicht aktiv die Sünde im Menschen, sondern sie entsteht durch die Zurückhaltung Seines Wirkens.

Ich erinnere da an David, dessen Ehebruch mit Batseba und der Mord an Uria natürlich schwere Konsequenzen nach sich zogen. Gott ist nicht der Urheber des Bösen und doch wissen wir, dass Gott es letztlich zum Guten nutzte und auch damit einen Plan verfolgte, denn aus dieser Verbindung ging König Salomo hervor, der nach David den Thron bestieg. Oder denken wir an Josef, der von seinen Brüdern misshandelt und als Sklave verkauft wurde. Das war sehr böse und eine ganz große Sünde. Aber was sagt Josef, als er nach Jahren seinen Brüdern wieder begegnet? *„Und nun bekümmert euch nicht und macht euch keine Vorwürfe darüber, dass ihr mich hierher verkauft habt, denn zur Lebensrettung hat mich Gott vor euch her gesandt! Und nun, nicht ihr habt mich hierher gesandt, sondern Gott: Er hat mich dem Pharao zum Vater gesetzt und mich zum Herrn über sein ganzes Haus und zum Herrscher über das ganze Land Ägypten.“* (1Mose 45,5+8)

Ich gebrauche bei dieser Thematik gerne das Bild eines geknüpften Teppichs, dessen Unterseite alles andere als schön ist, sondern vielmehr nach einem Durcheinander aussieht. Aber wenn wir den Teppich umdrehen, macht alles Sinn und wir sehen die herrlichsten Muster und Farben. Genauso ist es mit unserem Leben mit seinen Sünden und manchen Irrwegen, die aber aus Gottes Perspektive einen Sinn ergeben und sich letztlich ein wunderschönes Bild zusammen puzzelt. Alle Dinge müssen uns zum Besten dienen! (Römer 8,28)

Wohlgemerkt, damit ist nicht die Verantwortlichkeit des Menschen aufgehoben, was wir am Beispiel des Judas gut sehen können. Gott hat vorherbestimmt, dass Jesus gekreuzigt wurde (Apostelgeschichte 2,23) und doch zieht er auch den Drahtzieher Judas zur Verantwortung, weil der Jesus verraten hat. Jesus sagt an dem besagten Abend der Verhaftung zur Runde seiner Jünger: *„Der Menschensohn geht zwar den Weg, der ihm in der Schrift vorausgesagt ist; doch wehe dem Menschen, durch den er verraten wird! Für diesen Menschen wäre es besser, er wäre nie geboren worden.“* (Markus 14,21) Ja, Gott hat alles geplant und lenkt und leitet alles nach seinem Willen und aus Liebe zu dir.

Gott liebt dich als sein Kind und verfolgt einen perfekten Plan für dein Leben, den er für dich vorherbestimmt hat. Wir tun die In Römer 8,29 lesen wir: *„Denn die er zuvor erkannt (ausgesehen) hat, die hat er auch vorherbestimmt.“* Oft wird Gottes souveräner Plan oder seine Vorherbestimmung so erklärt: *„Weil Gott durch Raum und Zeit voraussieht, dass eines Tages ein Mensch positiv und glaubend auf das Evangelium reagiert, darum erwählt ihn Gott.“* Aber damit lenkt und bestimmt nicht Gott, sondern der Mensch! Dann haben wir keine göttliche Vorherbestimmung, sondern allenfalls eine „Nachbestimmung Gottes“. Oder die Wahl Gottes wäre dann die Belohnung für unser positives Verhalten, für unsere Bekehrung. Nein, die Bibel lehrt von der ersten bis zur letzten Seite, dass Glaube und Bekehrung nicht ein Werk des Menschen sind, sondern es allein von Gott stammt. Denn Jesus ist „der Anfänger und Vollender des Glaubens“ (Hebräer 12,2). Die Erwählung geschieht also nicht aufgrund des Vorauswissens Gottes, was ein Mensch einmal bezüglich seines Heils tun wird, sondern aufgrund des Vorauswissens, was Gott selbst einmal im Menschen tun wird. Gott handelt so mit einem Menschen, wie Er es vor ewigen Zeiten einmal

beschlossen hat. Darum sagt auch Paulus: *„Die wir vorherbestimmt sind nach dem Vorsatz dessen, der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens“ (Epheser 1,11).* Der Gedanke ist der, dass Gott sich von Ewigkeit her Menschen in Liebe aussuchte, mit denen Er sich eins machen wollte. Und demzufolge wirkt Er nun in seiner Liebe unwiderstehlich auf die Herzen dieser Menschen ein, sodass sie eines Tages von Herzen „ja“ zu Christus sagen und sich zu Ihm bekehren. Gott hat sie also zuvor erkannt, so wie ein Mann (z.B. auch Adam seine Eva erkannt hat) sich verliebt und eine Frau auswählt und sie schließlich als seine Braut erkennt. Darum heißt in der Übersetzung von Luther das berühmte Wort aus Jeremia 31,3: *„Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte“.* Gott hat uns also nicht wegen unseres guten Verhaltens zu sich gezogen, sondern schlicht wegen Seiner unendlich großen Liebe zu uns von Ewigkeit her.

Gott ist der HERR über das ganze Universum und lenkt und leitet jede Einzelheit gemäß seiner souveränen Gnade. Zergrübele dir aber nicht den Kopf, warum Gott das tut, was er tut und wer ggf. erwählt sein könnte und wer nicht, sondern überlass das alles getrost deinem Herrn. Deine Aufgabe ist es ein Nachfolger und Bekenner von Jesus zu sein und für alle Menschen zu beten (1Timotheus 2,4), damit aus allen Völkern und gesellschaftlichen Schichten Menschen gerettet und in die Nachfolge gerufen werden. Auch wenn wir nicht alles verstehen und Fragen offen bleiben, so sollten wir Gottes Handeln vertrauen und ihn für seinen unerforschlichen Ratschluss, der immer gut und richtig ist danken und preisen!

Der (un)freie Wille des Menschen

Ja sagst du, das ist alles richtig, dass Gott der Chef des Universums ist, aber da ist doch die Sache mit unserem freien Willen!? Die Bibel sagt schließlich auch: *„Wer da will der komme und nehme das Lebenswasser umsonst.“ (Offenbarung 22,17)* Das ist in der Tat ein Thema, welches uns immer wieder beschäftigt. Aber wie frei ist der Mensch denn eigentlich in seinem Handeln und Denken?

Zunächst sollten wir unseren eigentlichen Zustand vor Gott erkennen. Die Bibel sagt: *„Doch Gottes Erbarmen ist unbegreiflich groß! Wir waren aufgrund unserer Verfehlungen tot, aber er hat uns so sehr geliebt, dass er uns zusammen mit Christus lebendig gemacht hat. Ja, es ist nichts als Gnade, dass ihr gerettet seid!“ (Epheser 2,4-5)* Der Mensch ist geistlich tot und damit verloren! In Vers 1 des 2. Kapitels im Epheserbrief erläutert Paulus noch etwas näher den hoffnungslosen Zustand eines Menschen ohne Gott, indem er konstatiert: *„Ihr wart nämlich tot – tot aufgrund der Verfehlungen und Sünden, die euer früheres Leben bestimmten.“* Und dann führt er aus, dass der gottlose Mensch seine Freiheit durch die Sünde verloren hat und von unsichtbaren Mächten in der Finsternis beherrscht und von der eigenen selbstsüchtigen Natur bestimmt wird. Ein Toter nimmt nichts vom Leben wahr, sonst wäre er nicht tot. Du kannst eine Leiche rütteln und schütteln und ihr versuchen die Schönheit der Schöpfung zu zeigen, aber es wird keine Reaktion kommen. Genauso ist es mit einem Menschen, der ohne Gott lebt und nicht an Jesus glaubt. Er zeigt keine Regung für himmlische Dinge. Er ist aus sich selbst heraus vollkommen unfähig an Gott zu glauben! Gott muss einem geistlich Toten erst neues Leben einhauchen bevor der reagieren kann. Und so, wie Jesus dem toten Lazarus befahl aus der Grabhöhle zu kommen, so braucht es für jeden Sünder, jeden geistlich Toten, zuerst einen besonderen göttlichen Weckruf. Dies ist ein so mächtiger Ruf, dem niemand widerstehen kann! Genauso wie ein Kind nichts zu seiner eigenen Geburt beitragen kann, so ist es auch bei der geistlichen Geburt. Wir erblicken das Licht der Welt,

ohne unser zu tun. Das alleinige Wirken der Gnade Gottes ohne die Mitwirkung des Menschen bei der Rettung wird auch deutlich durch die Erklärung des Johannes (Johannes 1,13), dass es eben nicht an unserer Abstammung liegt, an der alten, ehrwürdigen Familientradition und an der guten Erziehung und Bildung, sondern alleine an der Gnade Gottes. Wie viele Menschen waren nicht voller Stolz und haben sich etwas auf ihre Herkunft (Nationalität, Kultur, Religion) eingebildet und glaubten, etwas Besseres zu sein, und setzen auf das Erbe ihrer Väter und Mütter, anstatt auf Gott zu vertrauen? Johannes macht dann prompt auch weiter klar, dass es auch nicht an der Willensentscheidung des Menschen liegt.

Wie oft wurde und wird über das Thema „freier Wille“ gegrübelt und bisweilen gestritten? Hat der Mensch nun einen freien Willen oder nicht? Die Sünde hat dem Menschen die Freiheit genommen! Wir sind vielmehr Sklaven der Sünde! Unser Herz wird vom Bösen regiert. D.h. wir wenden uns von Natur aus automatisch gegen Gott und der Sünde zu, so wie eine Kompassnadel immer automatisch nach Norden zeigt! In Römer 3 heißt es, dass da keiner nach Gott fragt und keiner Gutes tut, sondern alle gegen Gott gerichtet sind. Ein Wolf hat den Drang, Fleisch zu fressen. Erst wenn seine Natur auf übernatürliche Weise in die eines Schafes verwandelt wurde, wird er vom Fleisch lassen und sich dem Gras zuwenden. Genauso folgt ein Sünder aufgrund seines „freien Willens“ der Sünde und kommt erst zu Gott, wenn der seine sündige Natur verwandelt hat. Eins der wichtigsten Bücher von Martin Luther ist übrigens das vom „Unfreien Willen des Menschen“. Luther stellt darin heraus, dass der Mensch einem Pferd gleich kommt und es somit entscheidend ist, wer die Zügel in der Hand hält.

Wenn man nun genau hinschaut, wird der Mensch und all sein Tun und Handeln aber gar nicht von seinem Willen bestimmt, sondern das Herz ist der Mittelpunkt unseres Wesens. Das Herz, also unser Inneres bestimmt das Denken, das Verhalten und unseren Willen. Deshalb sagt die Bibel: *„Mehr als alles andere behüte dein Herz; denn von ihm geht das Leben aus.“* (Sprüche 4,23) Jesus erklärt: *„Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsche Aussagen, Verleumdungen.“* (Matthäus 15,19) Der Mensch wird folglich von seinem Herzen aus geleitet. Was in deinem Herzen ist, das ist ausschlaggebend für deine Entscheidungen und für dein Sein.

Die Bibel stellt heraus, dass nur Gott einen wirklich freien Willen hat. Und nur er entscheidet auch, welcher Mensch gerettet, also lebendig wird. Deshalb sagt die Bibel: *„Wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will“* (Johannes 5,21).

Diese geistlich toten Menschen werden nur durch das gnädige Eingreifen Gottes geistlich lebendig und von neuem geboren. Der himmlische Arzt nimmt dazu eine Herztransplantation vor und tauscht das tote Herz aus Stein mit einem lebendigen fleischernen Herzen aus, wie es der Prophet Hesekiel in Kapitel 36, 26 ff beschreibt. Es ist ein Geschenk der Gnade Gottes, wenn er uns adoptiert und zu seinen Kindern macht. Wir sind dann nicht mehr Sklaven der Sünde, sondern Erben Gottes (Galater 4,4-7).

Damit ist jedoch keinesfalls unsere Verantwortung aufgehoben, wie Kritiker gerne unterstellen. Sie sagen: „Wenn das alles so ist, dann können wir uns ja gemütlich hinsetzen und den lieben Gott machen lassen.“ Nein, wenn Gott ruft, dann sind wir von der Bibel, auf der anderen Seite der Medaille, sehr wohl aufgefordert umzukehren, Buße zu tun und zu Jesus zu kommen. Und wer zu ihm kommt, den

wird er nicht hinwegstoßen (Johannes 6,37). Wir sollen alles geben, alles für unser Heil dransetzen und es festmachen (2Petrus 1,10).

Aber wie geht denn das, wenn der Mensch aufgrund seiner Sündhaftigkeit doch gar nicht glauben kann? Warum wird er dann überhaupt dazu aufgefordert? Ja, hier besteht ein scheinbarer Widerspruch, den wir häufiger in der Bibel finden. Man nennt dies Antinomie: „Der Widerstreit zweier Wahrheiten, die beide in sich richtig sind.“ Dazu gehört z.B. auch: Jesus ist gleichzeitig wahrer Mensch und wahrer Gott. Oder, es ist ein Gott, der sich in drei Personen offenbart. Oder eben wie hier angesprochen, das souveräne Handeln Gottes auf der einen und die menschliche Verantwortung auf der anderen Seite. Allerdings, wenn wir genau hinschauen, sehen wir, dass für das menschliche Tun, Gottes Ratschluss und Handeln die eigentliche Erstsache ist. Ein bekannter Bibelvers klärt über die Erst- und Zweitursache auf: *„Verwirklicht eure Rettung mit Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen“* (Philipper 2,12-13). Wir Handeln nur, aufgrund des Wirkens Gottes. Er lenkt unsere Schritte! Dies gilt für die Frage des Heils, aber auch unser gesamtes Leben ist in Gottes Hand und wird von ihm geleitet. Deshalb heißt es auch bezüglich der Partnerwahl: *„Was Gott zusammengefügt hat...“* (Markus 10,9) Wir halten die Augen offen und lernen einander kennen, aber letztlich wissen wir, dass es Gott ist, der Herzen von Menschen zueinander führt.

Wir müssen die beiden biblischen Wahrheiten von der menschlichen Verantwortlichkeit und der Vorherbestimmung sauber getrennt voneinander stehen lassen. Darum haben wir auf der einen Seite zu predigen, dass der Mensch Buße tun muss, wenn er gerettet werden will. Auf der anderen Seite aber auch, dass es die souveräne Gnade und Auserwählung Gottes war, wenn er Buße getan hat und zum Glauben gekommen ist.

Diese beiden Wahrheiten verhalten sich so ähnlich wie die beiden Seiten einer Münze. Beide Seiten muss man so stehen lassen, wie sie sind. Anstatt sich zu widersprechen, machen sie beide, getrennt voneinander, die Gültigkeit des Geldstückes aus. Und genauso ist es mit den beiden Wahrheiten, dass einerseits der Mensch verantwortlich für sein Heil ist und andererseits doch nur Gott aufgrund Seiner freien Gnade bestimmt, wer das Heil erhalten soll. Wenn ich also die eine Seite der „Medaille“ anschau, dann lerne ich etwas über die Pflicht des Menschen, Gott zu glauben und sich zu bekehren, und wenn ich die andere Seite anschau, dann lerne ich etwas über die souveräne Gnade Gottes, die Er Menschen nach Seiner freien und unabhängigen Entscheidung unverdient zukommen lässt.

Graf Zinzendorf hat das Geheimnis der Gnadenerwählung einmal so erklärt: Da kommt ein unerretteter Mensch an den Eingang zum Himmelreich, über dem die Worte stehen: *„Geht ein durch die enge Pforte!“* (Matthäus 7,13), Der Wanderer überlegt und nach einigem Hin und Her trifft er selbst die Entscheidung und geht durch die Pforte ins Reich Gottes hinein. Als er durch ist, wandert er nicht gleich weiter, sondern schaut sich den Eingang noch einmal von der Innenseite an. Und wieder entdeckt er eine Tafel, auf der diesmal geschrieben steht: *„Vor Grundlegung der Welt zum ewigen Leben erwählt!“* (Epheser 1,4).

Also, wir sind gefordert unsere Verantwortung wahrzunehmen. Tue Buße und bekehre dich! Gehe ein durch die enge Pforte. Das ist die eine Seite des Evangeliums. Sie appelliert an dich. Und wenn du durch Gottes Gnade hindurchgegangen bist, dann erkenne, dass alles von Anfang an in deinem Leben nur Gnade und von Gott bestimmt war. Oder wenn es dann weiter um die Nachfolge und

das Leben als Christ geht. Die Bibel sagt: *„Gott hat alles, was wir tun sollen, vorbereitet; an uns ist es nun, das Vorbereitete auszuführen.“* (Epheser 2,10)

Die Fragen über menschliches und göttliches Handeln trieben auch den bekannten englischen Prediger Spurgeon um. Als er in einem ziemlich langweiligen Gottesdienst saß, träumte er vor sich hin und fragte sich: „Wie bist du eigentlich Christ geworden?“ Seine eigene Antwort war: „Ich habe den Herrn gesucht!“ „Aber wie bist du darauf gekommen, den Herrn zu suchen?“ Da mußte er sich eingestehen, dass er den Herrn wohl nie gesucht hätte, wenn der ihn nicht schon vorher dahingehend geleitet und beeinflußt hätte. Spurgeon grübelte weiter und sagte zu sich selbst: „Aber ich habe doch gebetet!“ Da war die innere Frage wieder: „Wie kam ich dazu, zu beten?“ „Durch das Lesen der Bibel fühlte ich mich dazu ermuntert.“ „Aber wie kam ich dazu, die Bibel zu lesen?“ Spurgeon schreibt in seiner Autobiographie „Alles zur Ehre Gottes“ (S. 97): „Da, in einem Augenblick, sah ich, daß Gott der Urgrund aller Dinge ist, dass Er selbst der Urheber meines Glaubens war, und so öffnete sich die ganze Lehre der Gnade vor mir. Von dieser Zeit an habe ich nicht mehr von ihr gelassen, und ich möchte, dass dies immer mein beständiges Bekenntnis ist: Ich verdanke meine ganze Veränderung nur Gott!“

Hey, das ist der Punkt: Gott ist die Grundlage aller Dinge! Also der Errettung, aber auch für alle anderen Sachen und Fragen unseres Lebens. Deshalb sagt die Bibel: *„Ein Mensch kann sich nichts nehmen, wenn es ihm nicht vom Himmel gegeben ist“* (Johannes 3,27). Du magst die Granate im Sport oder in deinem Beruf sein und du entwickelst Programme das man nur staunen kann. Vergiss aber nicht, alles kommt alleine vom Schöpfer des Himmels und der Erde!

Darum ermahnt uns der Apostel Paulus auch eindringlich, keine falschen Rückschlüsse zu ziehen. Er schreibt herausfordernd: *„Was hast du, das du nicht empfangen hast? Wenn du es aber empfangen hast, was rühmst du dich dann, als hättest du es nicht empfangen?“* (1. Korinther 4,7). Du hast nichts, was du nicht von Gott empfangen hättest und was er dir nicht in Seiner Barmherzigkeit geschenkt hätte.

Zum Schluss, die Wahrheit von Gottes Souveränität macht uns nicht lethargisch und faul oder führt zum Fatalismus, sondern lässt uns vertrauensvoll, engagiert, verantwortungsvoll und voller Freude Jesus nachfolgen und ihm zur Ehre leben, in dem entspannten Wissen, dass Gott einen guten Plan für unser Leben hat und keine Fehler macht und es gut mit uns meint.

„Des Menschen Herz erdenkt sich seinen Weg; aber der HERR allein lenkt seinen Schritt.“